

FABER Max

(1875 - 1952)

Wiltz

Patents (details)

1 - Verfahren zur Herstellung besonders dünnwandiger Gefäße aus Kunststeinmasse aller Art

LU patent 10251
Application date 30 June 1913

Gefäße aus armiertem Eisenbeton sind bekannt. Bisher wurden derartige Behälter im Gussverfahren hergestellt oder wohl meist in Formen gestampft. Die Eisenstäbe der Armierung brachten es mit sich, dass die Wendungen ziemlich stark gehalten werden mussten, wodurch die Gefäße schwer, plump im Aussehen und wegen erheblichen Materialverbrauches verhältnismässig kostspielig wurden.

Wurden nun solche Hohlgefäße, wie z. B. Badewannen, etwas dünnwandiger hergestellt als gewöhnlich, so verursachten die bei diesem Gegenstand besonders starken Temperaturveränderungen eine vollkommen ungleichmässige Ausdehnung des Zementes und der in ihm liegenden Eisenstäbe, sodass vielfach Risse entstanden, welche die Wanne unansehnlich und teilweise unbrauchbar machten.

In Fig. 3 & 10 werden Beispiele dieser bekannten Armierung dargestellt. Das Geflecht *i* und die Stäbe *h* sind in die Betonwandung *k* eingestampft.

Nach dem vorliegenden Verfahren lassen sich nun Hohlgefäße aller Art, wie Badewannen, Aufwaschvorrichtungen, Waschbüten, Möbelstücke etc. etc. aus armiertem Kunststein ganz besonders dünnwandig und leicht herstellen.

Über eine Kernform **1**, welche praktisch mit Füßen **m** versehen sein kann, wird ein Drahtgeflecht **d** gespannt. Dies Drahtnetz wird da, wo die Ringwulst **c** angeordnet werden soll, gelegt um Armierungsstäbe **e**. Diese Armierungsstäbe werden vermittelt Drähten, die durch Löcher **o** der Kernform hindurchgeführt werden, fest an die Form herangepresst, bis die Betonmischung **b** der Wanne **a** abgebunden hat. An dem straff gespannten Drahtnetz wird nun zweckmässig gleich ein Überlaufrohr **f** in Verbindung mit der Ventil- bzw. Abflussvorrichtung **g** und evtl. auch die Füße je in geeigneter Weise angebracht und miteinbetoniert. Die Betonmischung wird weder gegossen noch gestampft, sondern angetragen. Nach Erhärten hat sich ein fester Körper in Gestalt einer Badewanne gebildet, der sich von der Kernform abheben lässt. Innen ist der Körper nun noch roh und rauh. Er wird dann auch auf der Innenseite mit einer geeigneten beliebigen Zementmasse belegt und nach Erhärten geschliffen und poliert.

